

*Streiflicht*

## BTU 2019 – eine Standortbestimmung für die Nutztierhaltung



**Prof. Dr.  
Wolfgang Büscher**

Foto: privat

„Bauen“, „Technik“ und „Umwelt“ in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung lauten die Themenschwerpunkte der diesjährigen BTU-Tagung im September in Bonn. Solche Veranstaltungen sollen auch Anlass für die Ausrichter sein, darüber nachzudenken, ob diese Begriffe noch zeitgemäß und aktuell genug für die Zielgruppe sind; sozusagen zur Selbstjustierung oder – etwas umgangssprachlicher – zur Einstellung des Kompasses.

Zum Stichwort „Landwirtschaftliches Bauen“ muss man sagen, dass es derzeit verhältnismäßig wenige Neubauaktivitäten gibt, weil die „Stallsysteme der Zukunft“ nicht eindeutig identifiziert werden können. Zu viele Erwartungen und Anforderungen lasten auf den sehr heterogenen Überlegungen zur Zukunft der Nutztierhaltung. Die gesellschaftlichen Wünsche sind weit von dem entfernt, was Landwirte – erfahrungsbasiert – bereit sind umzusetzen. Unter dieser Entwicklung leidet die landwirtschaftliche Baubranche sehr und mit ihr viele Firmen, die sich auf Gewerke in Stallgebäuden spezialisiert haben.

Erschwerend kommt hinzu, und das führt uns zum Stichwort „Umwelt“, dass viele naturnahe Stallsysteme mit Auslauf nicht genehmigungsfähig sind, weil keine standortbezogene Umweltbewertung erfolgen kann. Es fehlen schlichtweg die systemspezifischen Emissionsfaktoren, die eine Berechnung der Mindestabstände zur Nachbarschaft oder zu schützenswerten Ökosystemen ermöglichen würden. Die großen Verbundprojekte „EmiDat“ und „EmiMin“ sollen baldmöglichst diese Lücke schließen. Erfreulicherweise laufen viele Forschungsarbeiten zu emissionsmindernden Maßnahmen in Ställen, die ebenfalls dringend benötigt werden, um die umweltpolitischen Zusagen Deutschlands zu den internationalen Verträgen einhalten zu können. Schaut man auf die oben genannte Neubaufaute, führen Maßnahmen, die in bestehenden Ställen nachgerüstet werden können, eindeutig schneller zum Ziel.

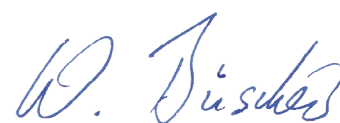
Der Begriff „Technik“ steht für Stalltechnik und im weiteren Sinne für die Tierwohlsituation in unseren Ställen. Nach vielen Jahren der Diskussion über Tierschutz, Artgerechtigkeit und Stressvermeidung dominiert derzeit ganz klar das Wohlergehen der Tiere. Mehr Tierwohl in den Ställen ist eine wünschenswerte Entwicklung für alle Beteiligten, aber auch immer mit Auswirkungen auf die baulich-technische Gestaltung und die Wirtschaftlichkeit verbunden. Spätestens an diesem Punkt schließt sich der Kreis, denn für Umbaumaßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls sind in der Regel bau- und immissionsschutzrechtliche Genehmigungen erforderlich.

Aber auch andere Zukunftsthemen sind relevant. Im Kontext der Tierwohldiskussion wird zunehmend mit den positiven Effekten der Digitalisierung der Tierhaltung argumentiert. Sensoren und

Assistenzsysteme können Aufgaben der lückenlosen Tierüberwachung, der Dokumentation der Prozessbedingungen und der evidenzbasierten Entscheidungsunterstützung übernehmen.

Im Kontext des Klimawandels wird der Tierhaltung gerne die Täterrolle zugeschoben. Aber auch die Anpassung an den Klimawandel ist ein wichtiges Zukunftsthema für unsere Tagungen. Lange Hitzeperioden sollten unsere Aufmerksamkeit auf Kühlungstechniken lenken, um Stressvermeidung und Tiergesundheit auch in den Sommermonaten glaubhaft absichern zu können.

Diese Gedanken machen deutlich, dass wir in einer spannenden Zeit unterwegs sind und noch große Herausforderungen vor uns liegen!



**Prof. Dr. Wolfgang Büscher**

Leiter des Fachgebiets  
Verfahrenstechnik in der Tierischen Erzeugung  
am Institut für Landtechnik der Universität Bonn